

Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 377—380

Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten

28. September 1920

Wochenschau.

(18./9. 1920.) Die Mark machte in den beiden letzten Wochen eine weitere scharfe Entwertung durch. — Die Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau an Stelle der zwei halben Überschichten jede Woche wird für überflüssig gehalten, dabei brauchen wir nichts nötiger als Hebung der Kohlenförderung! — Aus der Eisenindustrie liegen verschiedene sehr günstige Bilanzabschlüsse vor, Hasper Eisen- und Stahlwerke, Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Hösch, andere voraussichtlich sehr günstige Ziffern stehen in Kürze zu erwarten. Verluste aus dem Vorjahr werden durch den Abschluß des letzten Geschäftsjahrs hereingeholt und zum Teil darüber hinaus ansehnliche Dividenden verteilt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß unsere Ablieferungen von 2 Mill. t Kohlen monatlich an die Entente in diesen Abschlüssen keineswegs zur Geltung kommen. Ob die Zukunft in der Eisenindustrie sich weiter so günstig gestalten wird, ist zunächst fraglich. Der Handelsverkehr im In- und Auslande stockt, obwohl riesengroßer Bedarf auf allen Gebieten zu decken bleibt. Er würde wieder in Schwung kommen, wenn die Preise verbilligt werden können, dies ist aber bekanntlich nur durch größere Erzeugung zu erreichen. Wie sich die Linie unserer Wirtschaftsführung voraussichtlich weiter krümmen wird, dafür gilt die Entwicklung der Devisenkurse in den letzten 5 Monaten sicheren Aufschluß. Am 17./9. notierte an der Berliner Börse die Devise Holland 2032 M (am 4./9. 1596 M, 26./5. 1160 M, 27./1. 4200 M), London 229 M (178, 125 und 390 M), New York 65 M (50, 171/2, 31, 40 und 107 M), Paris — M (347, 270 und 820 M), Schweiz — M (823, 570 und 1800 M). Diese Zahlen allein müßten u. E. genügen, um den Sinn für mehr Arbeit und Sparsamkeit in allen Schichten der Bevölkerung anzuregen. — Die Ablieferung so großer Kohlenmengen an das Ausland ist nicht allein die Ursache des wirtschaftlichen Rückschlages, das schlimmste aber, daß aus Mangel an Selbstvertrauen das eigene Geld entwertet, fremdes im Wert aber gesteigert wird. Das Ausland weiß ganz genau, daß die Mark mehr wert ist, kauft sie zu Spottpreisen, um sie später mit Gewinn wieder abzustoßen. Dann wird der Kreislauf wohl von neuem beginnen zum Schaden der deutschen Wirtschaft. In Genf und Brüssel wird wohl über die Entschädigungssumme verhandelt werden, dann aber auch über die Frage der Valutaregelung. Wäre es nicht töricht, ois auf diese Regelung zu verlassen? — An den Börsen erlebten wir das alte Schauspiel. Sinkt der Wert der Mark, so kauft das Ausland billig Industriepapiere, und diese sind in der Tat noch immer erstklassig trotz aller Sozialisierungsexperimente. Hat man an Rußland nicht genug? Montanwerte erlebten in der letzten Woche aufschenerregende Steigerungen, wofür innere Gründe indessen nicht angeführt werden können. Am 16./9. notierten an der Frankfurter Börse Aschaffenburger Zellstoff 412, Cement Heidelberg 227,25, Anglo-Kontinentale Guano 327, Badische Anilin und Soda 500, Gold- und Silber-Scheideanstalt 696, Chem. Fabr. Goldenberg 562, Th. Goldschmidt 435, Chem. Fabrik Griesheim 349, Farbwerke Höchst 386, Verein chemischer Fabriken Mannheim —, Farbwerk Mühlheim 270, Chem. Fabriken Weiler 289,50, Holzverkohlung Konstanz 460, Rüterswerke 277, Ultramarinfabrik 254, Wegelin Ruß —, Chem. Werke Albert 650, Schuckert, Nürnberg 214,50, Siemens & Halske, Berlin 315, Gummiwaren Peter 300, Ver. Berlin-Frankfurter Gummiwaren 305, Lederwerke Rothe, Kreuznach 225, Verein deutscher Ölfabriken, Mannheim 349, Zellstoff Waldhof 420, Ver. Zellstoff, Dresden —, Badische Zucker, Waghäusel 495, Zuckerfabrik Frankenthal 324,50, Bochumer Gußstahl 672, Deutsch-Luxemburg 328, Gelsenkirchen Bergwerk 335, Harpener Bergbau 379,50, Kali Aschersleben 465, Westeregeln 380, Mannesmann-Röhren 502, Phönix Bergbau 509, Rheinische Stahlwerke 457,50%.

—k.**

Gesetzgebung.

(Steuern, Zölle, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

Deutschland. Der Brandweingrundpreis beträgt 600 M für 100 l Weingeist. Als Zuschlag zum Branntweingrundpreis ist festgesetzt: Für Branntwein, der innerhalb des Brennrechts lediglich aus Mais hergestellt ist, den der Verein der Kornbrennereibesitzer und der Preßhefefabrikanten Deutschlands E. V. von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte zum Preise von 170 M für den Zentner

übernommen und den Brennereien zur Verarbeitung überwiesen hat, 975 M für 100 l Weingeist.

dn.

England. Die Ausfuhrverbote für Häute, Konfekt, Phosphat und Guano werden aufgehoben. („I.-u. H.-Ztg.“) ar.

Wirtschaftsstatistik.

Die chemische Industrie Britisch-Indiens. Die Gesamt einfuhr an Chemikalien und chemischen Präparaten betrug 1919/20 außer chemischen Düngemitteln und Medikamenten 16 105 000 Rupien gegenüber 24 925 700 Rupien im Vorjahr. Der Handel in Chemikalien war während der verflossenen Jahre größerer Schwankungen unterworfen. Die Einfuhr 1917/18 belief sich auf 1920 t, 1918/19 auf 51 t und 1919/20 auf 4656 t. Vor dem Kriege wurden drei Viertel des Bedarfes von England gedeckt. Seitdem hat sich der japanische Anteil, der vor dem Kriege 1 1/2% betrug, auf 25%, der der Ver. Staaten von 3 auf 6% erhöht. Der Vorkriegsbedarf an Schwefelsäure belief sich auf über 3000 t. 1919/20 betrug die Einfuhr 236 t, in den beiden vorangehenden Jahren zusammen nur 23 t, da zur Zeit Schwefelsäure in zunehmendem Maße in Indien selbst hergestellt wird. Schwefel ist von Japan geliefert worden, während die sizilianischen Lieferungen abgeschnitten waren. Durch billige Versorgung mit Schwefelsäure wird die Entwicklung der örtlichen Erzeugung von Salzsäure einsetzen, die jetzt die Summe von 600 t jährlich erreicht hat. Die Einfuhr geht auch darin zurück. Salpetersäure wird in genügenden Mengen hergestellt. Demzufolge ist die Einfuhr sehr gering. Ammoniak wird aus dem Auslande für den Gebrauch in Kühlhallen eingeführt. Die Herstellung von Ammoniumsulfat übersteigt die Nachfrage im Lande. Mit der Ausdehnung der indischen Streichholzherstellung wird die Erzeugung von chlorarem Kali in großem Maße gefördert. Ebenso wird durch die reiche Versorgung mit Blei aus Burma die Herstellung der verschiedenen Bleiverbindungen von Handelswert eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Dem „Times Trade Supplement“ sind die folgenden Einfuhrzahlen des Jahres 1919/20 (Menge in cwt.) entnommen (Vergleichszahlen für 1918/19 in Klammern): Säuren 12 397 (9250) cwt., Alaun und schwefelsaure Tonerde 128 132 (65 648) cwt., Ammoniak und dessen Salze 21 587 (7067) cwt., Bleichmittel 97 339 (89 811) cwt., Desinfektionsmittel 27 900 (26 936) cwt., Kaliverbindungen 4034 (2798) cwt., doppelkohlensaures Natron 85 617 (166 549) cwt., Ätznatron 101 989 (71 147) cwt., Soda 479 625 (569 770) cwt., Schwefel 144 632 (96 762) cwt. Unter den Ausfuhrziffern haben die für Salpeter sich seit dem Jahre 1914 nahezu verdoppelt. Über den indischen Markt für Drogen und Medikamente berichtet „Times Trade Supplement“: Eine der Hauptversorgungsquellen mit Senna ist der Tinnevelly-Bezirk in Madras; die jährliche Ausfuhr von Brechnuß beträgt ungefähr 2500 t. Es ist zu erwarten, daß die Herstellung von Strychnin und Brucin in Angriff genommen wird. Alle Abarten der Chinärinde sind in Indien vertreten. Vor zwei oder drei Jahren wurden große Mengen von der Regierung für die Chinärindherstellung aus Neduvattam eingeführt mit dem Ergebnis, daß die Ausfuhr an Rinde 1918/19 auf 27 468 lbs. fiel gegenüber einer Durchschnittsausfuhr von ungefähr 600 000 lbs. jährlich in den Jahren 1915—1917. Im Jahre 1920 ist die Ausfuhr wieder auf 198 500 lbs. gestiegen. Java führt weiterhin große Mengen Chinärind nach dem indischen Markt aus. Die Verwertung des Opiums und die Herstellung von Morphin wird in Ghazipur vorgenommen. Zur Herstellung von Coffein auf den Teeplantagen sind Versuche angestellt worden im Hinblick auf einen Ausfuhrhandel. Man hofft, daß die Bildung eines Drugs Manufacturing Committee den Anbau von medizinischen Pflanzen und die Herstellung von vielen Alkaloiden von medizinischem Wert in Indien fördern wird. Carbolsäure könnte nur dann in größerem Maße erzeugt werden, wenn die Kohleinterindustrie bedeutend gefördert würde. Die indische Erzeugung an Drogen und Medikamenten hat einen Wert von über 1 Mill. Pf. Sterl. Ungefähr 15% davon entfallen auf Patentmedizinen und 12 1/2% auf Chininsalze. England hat aber die Hälfte des Geschäfts in Patentmedizinen in der Hand; der Anteil der Ver. Staaten ist auf nahezu 30% angewachsen. („I.-u. H.-Ztg.“) ar.

Die Opiumerzeugung in Japan. Der Opiumertrag des Jahres 1919 belief sich auf 456 Kwamme (Kwamme = 3,75 kg) gegenüber 137 Kwamme 1918. Das bedeutet eine Steigerung von 319 Kwamme. Der Ertrag des Jahres 1919 stellt einen Rekord dar. Durchschnittlich enthält das Opium der Ernte des Jahres 1919 12,68% Morphin oder 3% weniger als 1918. Im Jahre 1919 wurde in 30 Präfekturen

Mohn gebaut, 1918 nur in 23 Präfekturen. Die größte Opiummenge wurde in Osaka erzeugt, dann folgen die Präfekturen Wakayama, Hyogo, Yamaguchi und Saitama in der genannten Reihenfolge. Die Kompensationssumme, die die Regierung für den Ankauf von Opium bezahlte, betrug im Jahre 1918 28 853 Yen, im Jahre 1919 jedoch 102 252 Yen. Das Bild der japanischen Opiumerzeugung in den letzten zehn Jahren gestaltete sich folgendermaßen: 1910 11 Kwamme, 1911 16 Kwamme, 1912 22 Kwamme, 1913 30 Kwamme, 1914 39 Kwamme, 1915 102 Kwamme, 1916 308 Kwamme, 1917 389 Kwamme, 1918 137 Kwamme, 1919 456 Kwamme. Die Zunahme des Mohnanbaus in Japan dürfte in der Verteuerung des Morphiums durch den Krieg begründet sein. („I.- u. H.-Ztg.“) ll.

Marktberichte.

Metallpreise (s. S. 375). (Berlin, 17./9., je 100 kg): Elektrolytkupfer wire bars (Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 2623 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: Raffinadekupfer 99—99,3% 2000—2050 M, Originalhüttenweichblei 710—730 M, Hüttenrohzhink im privaten Verkehr 900—910 M, Remelted Plattenzink 620—630 M, Originalhüttenaluminium 98—99% in gekerbten Blöckchen 3200—3300 M, in Walz- oder Drahtbarren 3450—3550 M, Zinn, Banca, Straits, Billiton 6300—6400 M, Hüttenzinn mindestens 99% 6300 M, Reinnickel 4800—5000 M, Antimon-Regulus 950—1000 M, Silber in Barren etwa 900 fein 1590—1600 M für 1 kg fein. („B. B. Ztg.“) dn.

In der **Erzversorgung der rheinisch-westfälischen Hüttenindustrie** ist im Monat August gegen Juli keine besondere Veränderung eingetreten. Die Versandlage war zufriedenstellend; die Preise liegen für das ganze Jahresviertel fest, dagegen haben die Gestehungskosten durch abermalige Steigerung der Arbeitslöhne ab 1./8. eine weitere Erhöhung erfahren. Luxemburg lieferte nur beschränkte Mengen im Rahmen seines Kontingents. Für den Erzbezug von Übersee zeigten die Frachten weiter fallende Neigung. Die Cif-Preise für Qualitätseisenerze veränderten sich gegenüber Juli bei reichlichem Angebot kaum. Die Notierungen für spanische Erze fielen bis zu 50 Cents, die Einheit Eisen cif Rotterdam gegen 60 Cents im Juli. Indische Manganerze wurden ebenfalls etwas billiger angeboten und zwar mit 42 d und darunter je Einheit Mangan und Tonne cif Antwerpen; dagegen kostete kaukasisches Erz etwa 48 d. Im allgemeinen kann man die Beobachtung machen, daß die Erze reichlich angeboten werden und die Käufer stark zurückhalten. Die große Betriebseinschränkung auf den Hüttenwerken infolge Brennstoffmangels macht sich naturgemäß auch auf dem Erzmarkt bemerkbar und wird eine starke Herabsetzung der bisherigen Bezüge zur Folge haben. („Voss. Ztg.“) dn.

Zur Lage des amerikanischen Eisen- und Stahlmarktes. Infolge des Stillstandes der Kauflust, der durch den Rückgang der Konjunktur in der Automobilindustrie hervorgerufen wurde, geht das Geschäft an den Stahlmärkten ruhigeren Zeiten entgegen. Es haben sich keine neuen Einflüsse geltend gemacht, aus denen zu erkennen ist, daß mit einer baldigen Rückkehr größerer Lebhaftigkeit zu rechnen ist. Käufer sowohl als auch Verkäufer richten ihre Blicke auf die späteren Wochen dieses Jahres, die wohl eine Klärung der gegenwärtigen Ungewißheit über die Gestaltung der Preise bringen dürften. („Iron Age.“) ll.

Vom Petroleum- und Schmiermittelmarkt (18./9. 1920). Der Verkauf von Petroleum auf Karte ist hier und da etwas gelockert worden. Es ist allerdings ein zweifelhaftes Vergnügen, für 1 l Petroleum jetzt 4,75 M im Kleinhandel bezahlen zu müssen. Der Rückgang des Marktwertes läßt die Aussichten der Versorgung in diesem Winter in schlechtem Lichte erscheinen, dies um so mehr, als sich an den maßgebenden Auslandsmärkten in den letzten Wochen ansehnliche Preissteigerungen eingestellt haben. Sowohl in New York wie in London traten erhebliche Preissteigerungen ein, welche uns die Verschlechterung unserer Währung doppelt schwer empfinden lassen. An der New Yorker Börse notierte raffiniertes Petroleum in Cases schließlich 26,50, Petroleum Standard white 24,50, Petroleum in Tanks 13,50, und Rohöl, Pennsylvania 6,10 Doll. das Barrel. Auf der Suche nach Erweiterung seines Erzeugungsgebietes ist es Nordamerika gelungen, mit Mexiko zu einem Übereinkommen zu gelangen, das zwar noch nicht endgültig abgeschlossen ist, aber doch in Kürze besiegelt werden dürfte, falls dies inzwischen nicht schon erfolgt sein sollte. Gegen Bewilligung einer Anleihe von 80 Mill. Pfd. Sterl. werden Amerika weitgehende Rechte in der mexikanischen Erdölindustrie eingeräumt, womit das jahrelange Streben Amerikas nun endlich in Erfüllung geht. Damit hat Nordamerika seine Position am Weltmarkt England gegenüber ohne Zweifel ganz erheblich gestärkt. Die englischen Preise zogen fast gleichzeitig mit den Notierungen der New Yorker Börse kräftig an, ohne daß damit das Ende der Preisbewegung nach oben aber schon erreicht sein dürfte. Liverpool erhöhte die Preise für amerikanisches Petro-

leum auf 2 sh. 4 d und für raffiniertes auf 2 sh. 5 d die Gallone. Wenn die Preiserhöhungen in England an die bei uns auch nicht annähernd heranreichen, so zeigen jene aber doch, daß auch bei den „Siegen“ die Teuerung noch keineswegs hält macht. Am einheimischen Markt lagen die Preise für Paraffin in den letzten Wochen etwas nach oben, obschon die Nachfrage wider Erwarten ausblieb. Für weißes Tafelparaffin, 50/52, forderte der Handel 14,50—14,75 M das kg ab Lieferstelle. Etwas bessere Nachfrage nach Montanwachs erwies sich nicht von nachhaltiger Wirkung. Für mitteldeutsche Marken wurden im freien Handel im großen und ganzen etwas billigere Preise und zwar 9,25—9,75 M das kg gefordert. Vielleicht stehen zunächst noch Preiserhöhungen zu erwarten. Für naturgelbes Ceresin waren Preise von 16—16,80 M, für weißes bis zu 18 M das kg genannt. Mit Untergeboten würden Kauflustige aber wohl einige Erfolg haben. Am Schmiermittelmarkt herrschte lange Zeit Ruhe, weil die Verbraucher Preissenkungen erwarteten und von Käufen Abstand nahmen. Mit dem Hinweis auf mögliche Verschlechterung unserer Valuta suchte der Handel schon vor einiger Zeit Kauflust zu wecken, so daß seine Zeit anscheinend jetzt wohl gekommen sein wird, nachdem der Dollar in wenigen Wochen von 50 auf 65 M sich verteuert hat. Amerikanisches Heißdampf-Zylinderöl würde heute etwa 14 M, amerikanisches Automobilöl 13 M, leichtes Maschinenöl etwa 8 M das kg bei fassweisem Bezuge kosten. —p.

Markt künstlicher Düngemittel (18./9. 1920). An den Hauptmärkten künstlicher Düngemittel im In- und Auslande herrschte während der verflossenen vier Wochen so ziemlich Ruhe. Das Hauptgeschäft für dieses Jahr ist vorbei. Auch in der Salpeterindustrie war es im Laufe des Berichtsabschnittes sehr ruhig. Geschäfte von besonderer Bedeutung wurden nicht gemacht, ohne daß die Preise jedoch nachgegeben hätten. In den chilenischen Häfen haben zum Teil schwere Sturzseen arge Verwüstungen angerichtet, so daß Verschiffungen stellenweise für einige Monate nicht vorgenommen werden können. Vielleicht wird dies auf die Marktlage in Europa aber keinen großen Einfluß ausüben, obwohl die Verschiffungen über andere chilenische Häfen wohl kaum geleitet werden können. Die Lieferungen in England und am Festlande erreichten im August 25 000 t gegen 12 000 t im August 1919 und 70 000 t 1918, die Ankünfte 34 000 t gegen 17 000 t oder 68 000 t, die Vorräte betragen am Ende des Monats 201 000 gegen 132 000 und 138 000 t. Nach den Vorräten zu schließen, werden nennenswerte Preiserhöhungen an den europäischen Märkten in den nächsten Monaten anscheinend nicht zu erwarten sein. Die wiederhergestellte Ausfuhr von schwefelsaurem Ammoniak in beschränktem Umfange aus Deutschland und der Umstand, daß für drei Jahre jährlich 30 000 t schwefelsaures Ammoniak aus Deutschland auf Grund des Friedensvertrages an Frankreich geliefert werden müssen, dürften auf die Haltung des europäischen Marktes nicht ganz ohne Einfluß bleiben. Kleinere Umsätze von Salpeter an der Westküste für sofortige Verschiffung zum Preise von 15 sh. 11 d das Quintal und für September-März zu 16 sh. 10 d haben das Bild außergewöhnlicher Ruhe nur wenig beeinträchtigt. Während der Bedarf an künstlichen Düngemitteln für diesen Herbst im Inlande wie im Auslande zum größten Teil gedeckt ist, ist das Geschäft für das nächste Frühjahr noch nicht in Fluß gekommen. Man rechnet am Weltmarkt im allgemeinen mit einer Preissenkung, die übrigens im Bereich der Möglichkeit liegt. Ohne eine allgemeine Preissenkung auf allen Gebieten kommt der stockende Weltverkehr eben nicht wieder in Gang. An den englischen Märkten lagen die Notierungen für Salpeter schließlich unverändert. Liverpool notierte 24—24/10 Pfd. Sterl. je t, während in Antwerpen 105 Fr. und für schwefelsaures Ammoniak prompter Lieferung 155 Fr. die 100 kg gefordert wurden. Schwefelsaures Ammoniak prompter Lieferung zum Verbrauch in der eigenen Landwirtschaft notierte am englischen Markt den amtlichen Preis von 24/10 Pfd. Sterl., für die Ausfuhr wurden indessen bis zu 37 Pfd. Sterl. je t gefordert. Am einheimischen Markt scheint der Höhepunkt der Preise nun doch überschritten zu sein, wenigstens lehnen die Verbraucher die Bezahlung höherer Preise ab, und für einzelne Sorten, allerdings solche, welche nicht unter Höchstpreisen stehen, ließ der Handel in der letzten Zeit kleinere Preiserhöhungen eintreten. Im Interesse steigenden Verbrauches hochwertiger Düngemittel in der Landwirtschaft, um hier die Erzeugung anzuregen, sollten die Erzeuger künstlicher Düngemittel sich entschließen, nicht unter allen Umständen an den Höchstpreisen festzuhalten. Der Preis für Endlaugenkalk wurde im Handel auf 1500—1550 M die 200 Ztr. ab Werk ermäßigt. Kalidüngesalze, 40/42%, waren zum Syndikatspreise von 0,93 M das Kiloproszent Reinkali zu Syndikatsbedingungen angeboten. —m.

Am Zellstoff- und Holzstoffmarkt wurden mit Wirkung vom 1./9. folgende Preise festgelegt: prima normal ungebleicht 330 M, prima bleichfähig 370 M, sekunda gebleicht 470 M, prima gebleicht 490 M. Als Preis für Druckpapierzellstoff wurden ab 1. d. M. 310 M festgelegt. Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilte, kann es Holzstoffpreise über 220 M für je 100 kg lufttrockenen Holzstoff vom 1. d. M. ab nicht mehr als berechtigt anerkennen und behält sich weitere Maßnahmen vor. („I.- u. H.-Ztg.“) ar.

Auf dem japanischen Seidenmarkt sollen sich nach den letzten Berichten die Verhältnisse gebessert haben, hauptsächlich infolge wiederauflebender Nachfrage aus den Ver. Staaten. Die Verkäufer zeigten daher Zurückhaltung. Maßgebende Kreise der Seidenindustrie sind im Verein mit der Regierung bemüht, eine Überproduktion zu verhindern, um die Preise weiter zu festigen. („I. u. H.-Ztg.“) *ll.*

Aus Handel und Industrie des Auslandes.

Bergbau und Hüttenwesen, Metalle.

Brasilien. Eine Gruppe von Industriellen aus den Ver. Staaten hat sich unter dem Namen Itabira Iron Ore Co. zusammengeschlossen zum Zwecke der **Ausbeutung von Eisenminen** in Itabira (Minas Geraes). Sie hat dem brasilianischen Kongreß ein Projekt unterbreitet, in dem sie sich verpflichtet, eine Eisenbahn von Santa Cruz nach Itabira zu bauen, die ausschließlich den Bedürfnissen der Gesellschaft dienen soll. Die Gesellschaft verpflichtet sich zur Anlage von Hochöfen und Schmelzanlagen für die Verarbeitung von wenigstens 150 000 t im Jahre. Der brasilianischen Regierung bleibt das Recht des Rückkaufs nach dem Verlauf von 45 Jahren. („I. u. H.-Ztg.“) („La Journee industrielle financiere et communique.“) *dn.*

England. Zusammenschluß in der Stahlindustrie. Die United Steel Companies Ltd. in Sheffield erwerben sämtliche Stammaktien folgender Unternehmungen: der Daniel Doncaster and Sons Ltd., der Martino Steel and Metal Co. Ltd. in Birmingham und Coventry, sowie 50 000 Aktien der Thomas Smiths Stamping Works Ltd.

Chemische Industrie.

Ver. Staaten. Änderung der amerikanischen Einfuhrbestimmungen für Farbstoffe, Drogen und Chemikalien. Das Kriegshandelsamt verkündet, daß die allgemeine Einfuhrlizenz nach der jetzigen Verbesserung und Abänderung die Einfuhr aller Waren in die Ver. Staaten aus allen Ländern der Welt ohne individuelle Einfuhrerlaubnis gestattet, mit Ausnahme von synthetisch organischen Drogen, synthetisch organischen Chemikalien, Farbstoffen, Produkten, welche direkt oder indirekt aus Kohlelizenz gewonnen sind, einschließlich roher und halbverarbeiteter Produkte und Mischungen und Zusammensetzungen solcher Produkte; für die Einfuhr dieser Produkte ist auch weiterhin eine individuelle Einfuhrlizenz notwendig. Einfuhrlizenzen für deutsche oder in Deutschland hergestellte Farbstoffe, von welchen einheimische Arten oder zufriedenstellender Ersatz in den Ver. Staaten, was Preis, Qualität und Lieferzeit anbetrifft, nicht zu erhalten sind, können in begrenztem Umfang für eigene Fabrikationsbedürfnisse bewilligt werden. Anträge für Einfuhrlizenzen solcher Waren aus Deutschland oder deutschen Ursprungs müssen sowohl den chemischen, als auch den Handelsnamen oder den chemischen Charakter oder die Zusammensetzung eines jeden Artikels zeigen, außer den sonstigen Informationen, welche zur Identifizierung beitragen können, einschließlich eines Berichtes, falls der Artikel oder ein zufriedenstellender Ersatz für diesen Zweck in den Ver. Staaten nicht erhältbar ist, oder daß, falls er erhältbar sein sollte, nicht in genügender Menge erhältbar ist, oder in der gewünschten Qualität, oder in angemessener Lieferungsfrist. Ferner muß nachgewiesen werden, daß die gewünschte Quantität nicht die Bedürfnisse für 6 Monate in bezug auf den einheimischen Verbrauch übersteigt. *Gr.*

Herstellung von Ammoniumsulfatohthylolat. Die Meadows Oil and Chemical Corp. wird binnen kurzem Ammoniumsulfatohthylolat, das sie aus amerikanischen fossilen Meersablagerungen herstellt, auf den Markt bringen. Die antiseptische Wirkung des amerikanischen Präparats gegen *Staphylococcus pp. au.* und *Bacterium coli* entspricht der des deutschen Erzeugnisses, während sein Durchdringungsvermögen besonders in starker Verdünnung 200—400% größer und demnach sein therapeutischen Wert weit stärker sein soll. („I. u. H.-Ztg.“) *ll.*

Uruguay. Zur Förderung der chemischen Industrie wurde bereits durch Gesetz vom 22./10. 1912 das chemische industrielle Institut in Montevideo errichtet. Sein Hauptziel sollte die theoretische und praktische Fortbildung von Studenten sein. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich nun eine immer regere Tätigkeit entwickelt. Es werden heute dort Chloroform, kohlensaure Salze, Collodium, Mono-nitrobenzin, Schwefeläther, Benzol, Naphthalin, kaustische Soda u. a. hergestellt. Der Verkauf dieser Erzeugnisse nimmt ständig zu. Während im Jahre 1916 für etwa 20 000 Doll. Erzeugnisse verkauft wurden, betrug der Verkauf im Jahre 1919 etwa 50 000 Doll., und die Ziffer verspricht im laufenden Jahre sich noch zu steigern. Neben diesem Institut wurde durch Gesetz vom 12./7. 1918 eine Fabrik für Schwefelsäure und deren Nebenprodukte (s. S. 310) errichtet. Der Betrieb dieser Fabrik geht flott vonstatten; die dort hergestellten Erzeugnisse sollen nicht hinter denen fremder Länder zurückstehen. („I. u. H.-Ztg.“) *dn.*

Italien. Kapitalanlagen in der chemischen Industrie. Bis zum Kriege hatte Deutschland so gut wie eine Monopolstellung in der

chemischen Industrie. Der Krieg aber, der eine zunehmende Bedeutung der chemischen Industrie hervorrief, zwang Italien, sich von Deutschland unabhängig zu machen. Seitdem zeigt sich vor allem in der Elektrochemie eine ständige Entwicklung. Von im ganzen 11 782 905 381 L., die das Kapital von 4414 Aktiengesellschaften darstellen, entfallen auf die chemische Industrie allein 174 319 000 L., das Kapital von 83 Unternehmen. Dazu kommen noch 38 848 000 L., ein Kapital von ungefähr 30 Großhändlern für pharmazeutische und Drogenartikel. („L'Economista.“) *Gr.*

Aus Handel und Industrie Deutschlands.

Chemische Industrie.

Lieferung von Rohter und Teererzeugnissen an Frankreich. In der vor einigen Tagen abgehaltenen ersten Sitzung des Preis-ausschusses des Wirtschaftsverbandes für Rohter und Teererzeugnisse bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung die Beratung der Preise für die Lieferungen an Frankreich vom 1./10. 1920 ab. Bei den Verhandlungen in Paris sind französischerseits von Deutschland in erster Linie Brikettpech, Treiböl, Imprägnieröl und Rohter angesondert worden. Die dafür gebotenen Preise, die Deutschland für seine Lieferungen gutgeschrieben werden sollen (für Treiböl und Imprägnieröl 2900 M., für Kokereiter 2000 M., für Gasteer bis 2500 M. und für Brikettpech 2000 M. je t) wurden nach dem Gutachten des Preis-ausschusses des Wirtschaftsverbandes für angemessen bezeichnet. Von der Erhebung der sozialen Ausfuhrabgabe ist bei den Lieferungen an die Entente abzusehen, da nach dem Friedensvertrage eine Belastung solcher Lieferungen mit deutschen Abgaben verboten ist. („L. N. N.“) *ll.*

Dividenden.

Vorgeschlagene Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte Rosenberg (Oberpfalz), 10%. — Hedwigshütte Anthrazit-, Kohlen- und Kokswerke, Stettin, 12 (8)%. — Phönix Akt.-Ges. für Braunkohlenverwertung, Berlin, 8%. — Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg, wieder 20%. — Vereinigte Chemische Fabriken zu Leopoldshall 15 (6)% und 30 (0) M. Bonus auf die Stammaktien, 60 (0) M auf die Stammpräferenzen. — Lüneburger Wachsbleiche J. Börstling A.-G., 5% auf die Vorzugsaktien und 20% auf die Stammaktien. — Chemnitzer Papierfabrik Einsiedel bei Chemnitz, wieder 12%. — Dresdner Preßhefen- und Kornspiritusfabrik, wieder 18%. — Hallesche Malzfabrik Reinicke & Co. A.-G., Halle a. S., wieder 8%. —

Verteilte: Crusauer Kupfer- und Messing-Fabrik A.-G. in Kupfermühle, wieder 5% auf Inhaberaktien und wieder 2% auf Namensaktien. — Hasper Eisen- und Stahlwerk, Haspe, 20 (10)%. — Eisenwerk-Gesellschaft Maximilianshütte in Rosenberg, 10 (7)%. — Lübecker Ölzmühle A.-G. (vorm. G. E. A. Asmus) in Lübeck, 10%. — Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G. in Fürth, 40 (25)%. — A.-G. Papierfabrik Hegge in Hegge bei Kempten, 20 (18)%. *ll.*

Handelsregisterintragungen.

Neugründungen: Gewerkschaft Carlshall, Lühnde. — Allgemeine Metallurgie G. m. b. H., Wiesbaden, 20 000 M. — Göllheimer Kupfer-Bergbau G. m. b. H., Berlin, 20 000 M. — Braunkohlengruben Jägerthal, Kramm & Cie., Alsfeld (Hessen). — Chemische Fabrik Berlin, G. m. b. H., Berlin, 100 000 M. — Chemische Fabrik Dr. Fischer & Bergmann, Wernigerode. — Chemische Fabrik Fraureuth, Inh. Apotheker Alexander Wilutzky, Fraureuth (Reuß). — Chemische Fabrik „Hindenburg“, G. m. b. H., Hindenburg, O.-S., 100 000 M. — Chemische Fabrik und Seifenwerke, Hubert Müller, Heisfelde. — Fabrik chemischer Erzeugnisse Bref, Grimm & Co., G. m. b. H., Altona, 30 000 M. — Fabrik chem. pharm. Präparate Moenania, Hauptniederlassung Würzburg, Zweigniederlassung Darmstadt. — Dr. Fuchs & Co. G. m. b. H. Chemische Fabrik, Neu-Isenburg, 50 000 M. — Lippische Ges. für chemische Industrie, G. m. b. H., Detmold, 50 000 M. — Mühle u. Co. G. m. b. H., Berlin, 20 000 M. — Lack- und Farbenfabrik Dr. Wilh. Nowack, Ratingen. — Deutsche ätherische Öl-, Essen- und Fruchtaromenfabrik und Handelsges. m. b. H., Leipzig, 20 000 M. — Kaolin-Industrie G. m. b. H., Dresden, 24 000 M. — Frankfurter Magnesitwerke, G. m. b. H., Frankenstein in Schles., 20 000 M. — Ges. Industrie J. J. A. Auzies m. b. H., Wiesbaden, 20 000 M.

Kapitalerhöhung: Eisenwerk Phönix, A.-G., Haiger, von 200 000 M. um 300 000 M. auf 500 000 M. — Rasselsteiner Eisenwerksg. m. b. H., Neuwied-Rasselstein, um 5 400 000 M. auf 10 800 000 M. — Oberschlesische Kokswerke & chemische Fabriken A.-G., Berlin, um 13 500 000 M. auf 35 000 000 M. — Alkaliwerke Sigmundshall, Bokeloh, um 300 000 M. auf 3,8 Mill. M. — Chemische Fabrik für Hüttenprodukte, A.-G., Düsseldorf-Oberkassel, um 1,5 Mill. M. auf 2,5 Mill. M. — Chemische Fabrik Grimma, G. m. b. H., Grimma, um 150 000 M. — Chemische Fabrik Taucha, G. m. b. H., auf 3 Mill. M. — Chemische Werke, G. m. b. H., Liegnitz, auf 250 000 M. — Chemische Werke Lubszynski & Co. A.-G., Berlin-Lichtenberg, um

1,5 Mill. M auf 3 Mill. M. — Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim, um 25 Mill. M auf 40 Mill. M. — „Concordia, chemische Fabrik auf Aktien“, Leopoldshall, um 300 000 M. — Monos Werke, Ges. für chemische Industrie m. b. H., um 80 000 M auf 100 000 M. — Rüterswerke A.-G., Berlin, Zweigniederlassung Rauxel, um 7,5 Mill. M auf 37,5 Mill. M. — A.-G. für Kohlensäure-Industrie, Magdeburg, Zweigniederlassung der zu Berlin bestehenden Hauptniederlassung, um 700 000 M auf 2,1 Mill. M. — Oberschlesische Stickstoffwerke A.-G., Berlin, um 109,75 Mill. M. — Kalkwerk Trubenhäusern, G. m. b. H., Witzenhausen, auf 50 000 M. — Portland-Cementwerk Schwanebeck A.-G., Schwanebeck, um 505 000 M auf 2 Mill. M. — Stettiner Portland Cement-Fabrik, Stettin, um 2,4 Mill. M auf 4 Mill. M. — Bremer-Portland-Cementwerke „Porta-Union“, A.-G., Bremen, um 2,4 Mill. M von 3,6 Mill. M auf 6 Mill. M. — Wicking'sche Portland-Cement- und Wasserkalkwerke Münster, um 10 Mill. M auf 20 Mill. M. — Zuckerraffinerie Braunschweig, um 940 000 M auf 2,5 Mill. M. — A.-G. Zuckerfabrik Altjauer, Altjauer, um 1,5 Mill. M auf 3 Mill. M. — Zuckerfabrik Heilbronn, Heilbronn, von 4 Mill. M auf 11 Mill. M. — Zuckerfabrik Hessen-Oldendorf, G. m. b. H., Hessen-Oldendorf, um 50 000 M auf 110 000 M.

Firmenänderungen (verlegungen): Chemische Fabrik Rhenania, Aachen, in Rhenania, Vereinigte Chemische Fabriken A.-G. — Niedersachsen Chemisch-technische Fabrik Bobiak & Wilkening, in Niedersachsen Chem. techn. Fabrik Josef Bobiak. — Gesellschaft für Verwertung chemischer Produkte m. b. H., Berlin, in Chemische Werke vormals Auergesellschaft m. b. H., Berlin. — Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vormals G. Sinner, Filiale Ludwigshafen a. Rh., Ludwigshafen a. R., Hauptniederlassung in Grünwinkel (Baden), in Sinner A.-G., Filiale Ludwigshafen, Ludwigshafen a. Rh., Hauptniederlassung in Karlsruhe-Grünwinkel. — Ennigerloher Portland-Cement- und Kalkwerke Grimberg & Rosenstein, A.-G., Ennigerloh i. Westf., in Ennigerloher Portland-Cement- und Wasserkalkwerke, Grimberg und Rosenstein, A.-G., Ennigerloh i. Westf. — Ver. Bremer Portland-Cementwerke „Porta-Union“ A.-G., Bremen, in „Porta-Union“-Westfalia, Ver. Cement- und Kalkwerke, A.-G. — Chemische Fabrik Dr. Adolf Heinemann G. m. b. H., Offenbach a. M., nach Worms am Rhein.

Erloschene Firmen: Braunkohlengewerkschaft Bertha-grube in Groitzsch. — Asco-Gesellschaft für chemisch-technische Produkte m. b. H., Leipzig. — Chemisches Werk Wandsbek G. m. b. H. — Papierfabrik Zell a. H. G. m. b. H., Gengenbach.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Einen Lehrauftrag erhielt: Prof. L. Michaelis, für physikalische Chemie an der Universität Lund.

Es wurden ernannt: Dr. D. Klein, a. o. Prof. f. Biochemie an der John Hopkins Universität, Abt. f. öffentl. Gesundheitspflege u. Hygiene, zum Direktor der Forschungs- u. Kontroll-laboratorien der Hollister-Wilson Laboratorien, Chicago, Ill.; Dr. phil. E. Schrödinger, Privatdozent für Physik an der Universität Jena, zum a. o. Prof.

Dr. F. Streitberger, Rudolstadt, ist zum Hilfsreierenten für das Ernährungswesen im Schwarzwald-Ministerium zu Rudolstadt, nicht im Reichsernährungsministerium, ernannt worden.

Geh. Baurat Prof. Dr. G. Klingenberg, Charlottenburg, Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, ist als Mitglied in das Kuratorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt berufen worden.

Gestorben sind: J. H. Bower, von den Battle, Maltby & Bower, Victoria Chemical Works, im Alter von 65 Jahren am 25./8. zu St. Catherine's, Lincoln. — Fabrikdirektor a. D. W. Karola, österreichischer Zuckerfachmann, am 24./8.

Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte: Dr. F. Rautenberg, Chemiker der Zuckerfabrik Klein-Wanzleben.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: H. Hartdegen u. G. W. Seth, Cassel, bei der Fa. Flachsfabrik Hessen, G. m. b. H., Helsa, Kreis Cassel; M. Kohn, Geising, bei der Fa. Chemische Fabrik Geising, G. m. b. H., Geising; J. Skrobol, Nikolai, bei der Fa. Skrobol & Blaut, Kalkwerke, G. m. b. H., Nikolai, Kreis Pleß.

Prokura wurde erteilt: J. Liebrecht, Nieder-Ingelheim, bei der Fa. C. H. Boehringer, Chemische Fabrik in Nieder-Ingelheim; Chefchemiker Dr.-Ing. K. Wolff, Charlottenburg, bei der Elektro-Osmose, A.-G. (Graf Schwerin-Ges.), Berlin.

Eingelaufene Bücher.

(Die Besprechung der eingelaufenen Bücher wird vorbehalten.)

Arendt, Prof. Dr. Rudolf, Leitfaden für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie. 14. Auflage. Leipzig 1919. Leopold Voß. M 6,— und 20% Sortimentszuschlag.

Auerbach, Felix, Wörterbuch der Physik. Berlin u. Leipzig 1920. Veits Sammlung wissenschaftlicher Wörterbücher. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger, Leipzig-Berlin 1920. geb. M 26,— **Bavink, B.**, Einführung in die anorganische Chemie. Aus Natur u. Geisteswelt, B. G. Teubner. kart. M 2,80, geb. M 3,50 und 100% Teuerungszuschläge.

Classen, Alexander, Quantitative Analyse durch Elektrolyse. 6. Aufl. Berlin 1920. Verlag Julius Springer. geb. M 26,—

Heftter, A., Handbuch der experimentellen Pharmakologie. 2. Band, 1. Hälfte. Berlin 1920. Verlag Julius Springer.

Lewin, Prof. Dr. L., Die Kohlenoxydvergiftung. Ein Handbuch für Mediziner, Techniker u. Unfallrichter. Berlin 1920, Verlag Julius Springer. geh. M 60,—

Oppenheimer, Carl, Biochemie u. Pharmakologie. Berlin u. Leipzig 1920, Veits Sammlung wissenschaftlicher Wörterbücher, Vereinigung wissenschaftlicher Verleger. geb. M 16,—

Ostwald, Prof. Dr. Wolfgang, Kleines Praktikum der Kolloidchemie. Dresden-Leipzig 1920, Verlag Theodor Steinkopff. kart. M 15,—

Springer, Dr.-Ing. Ludwig, Laboratoriumsbuch für die Glasindustrie. Halle a. S. 1919, Verlag Wilhelm Knapp. geh. M 12,—, geb. M 14,80 zuzüglich 30% Verlegerzuschlag.

Bücherbesprechungen.

0. Lübeck, Chemie. 6. Auflage. Polytechnischer Verlag. M. Hittenkofer G. m. b. H., Strelitz i. M. 39 S. M 3,—

Weder der bescheiden-anspruchsvolle kurze Titel noch der Inhalt lassen erkennen, welchen Zwecken dieser dünne Auszug aus den gebräuchlichen Hochschulchemiebüchern dienen soll. Das blutleere Heftchen eignet sich meines Erachtens ebensowenig für die Hochschule wie für die Schule oder das Selbststudium. Das Bemerkenswerteste daran ist die Tatsache, daß es bereits in 6. Auflage erscheint.

Alfred Stock. [BB. 95.]

Prof. Dr. M. Pietsch, Wörterbuch der Warenkunde. Teubners kleine Fachwörterbücher 3. Verlag Teubner, Leipzig, Berlin.

Der Herausgeber legte seinem Büchlein den Gedanken zugrunde, in kurzer knapper Form eine Übersicht zu bieten über Ursprung, geographische Herkunft, Eigenschaften, Verarbeitung und Verwendung von Rohstoffen und von Gewerbe- und Industrierzeugnissen, Kennzeichen der Echtheit anzugeben, sowie auf Fälschungen und deren Nachweis hinzu deuten. Bei der Fülle des Materials macht es sich nötig, eine geeignete Auswahl zu treffen. Man kann nur bestätigen, daß es dem Verfasser gelungen ist, die für die Gegenwart wichtigsten Waren herauszugreifen. So sind z. B. die bedeutendsten neueren Ersatzstoffe berücksichtigt, dagegen veraltete Drogen und Chemikalien und Waren von geringerer Bedeutung fortgelassen worden. Namen und Begriffe sind etymologisch erklärt, bei Warenbezeichnungen die englischen und französischen Übersetzungen beigefügt. Weiterhin finden sich statistische Angaben über Erzeugung, Ausfuhr, Verbrauch usw. der wichtigsten Handelsgegenstände, über geographische Lage, Staatsform, Einwohnerzahl und der gleichen der erzeugenden Wirtschaftsgebiete und über die Bedeutung der einzelnen Länder für den Welthandel. — Kaufleuten, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, sowie allen am Wirtschaftsleben Interessierten, wird das Bändchen eine nützliche Hilfe sein. Ko. [BB. 252.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Brennkrafttechnische Gesellschaft E. V.

3. Hauptversammlung am 1./10. 1920, in der Aula der Technischen Hochschule, Charlottenburg.

9 Uhr vorm. Geschäftlicher Teil.

10½ Uhr vorm. Vorträge: Ober-Ing. Th. Kayser, Berlin: „Brennstoffversorgung und Weltpolitik“. — Prof. Dr.-Ing. G. Stauber, Berlin: „Der Stand des Brennkraftturbinenbaues“.

Zentralverband für Desinfektion und Hygiene.

Tagung am 25./10. 1920, vormittags 11 Uhr im Ebenholzaal des Lokals „Rheingold“, Potsdamer Platz, Berlin.

Vortrag von Prof. Dr. Lentz, Geh. Obermedizinalrat im Volkswohlfahrts-Ministerium in Berlin: „Die Desinfektion in ihren Beziehungen zur Seuchenbekämpfung.“ Viele der Aussteller und Einkäufer der vom 26.—29./10. in Berlin stattfindenden „Chemisch-technischen Messe“ haben ihre Beteiligung an der Tagung zugesagt.